

Rubin, Eduard

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **75/76 (1920)**

Heft 4

PDF erstellt am: **25.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

suggéré d'abord par le Comité. La Commission reconnaît toutefois aujourd'hui, sur une nouvelle proposition du Comité, qu'il serait difficile d'être prêt pour cette époque et elle décide que la prochaine session s'ouvrira à Rome la semaine après Pâques, c'est-à-dire le 18 avril 1922, si l'Italie veut bien donner son agrément à cette date.²⁾

La Commission aborde ensuite l'examen des questions à discuter et elle se rallie à l'avis du Comité de direction d'adopter l'ancien questionnaire de la neuvième session qui n'a rien perdu de son intérêt. Ce questionnaire comprendra, comme celui de la session de Milan en 1887, le projet des statuts définitifs de la nouvelle Association.

La liste des rapporteurs qui se sont déclarés prêts à conserver leurs fonctions et de ceux qui restent à désigner est ratifiée par la Commission.

M. le Président dépose le compte des recettes et des dépenses pour les exercices du 15 avril 1914 au 1^{er} août 1919, date de la dissolution de l'Association internationale du Congrès des chemins de fer. Il résulte du projet de budget pour le premier exercice financier de la nouvelle Association, que l'encaisse au 1^{er} août 1919 était de 357 531 frs. et que, d'après les prévisions, les ressources disponibles au 15 avril 1920 s'élèveront à 478 965 frs.

En vue de perpétuer la mémoire de son ancien président, la Commission permanente a institué un prix triennal „Arthur Dubois“, d'une valeur de mille francs, en faveur de jeunes ingénieurs de nationalité belge. Le règlement adopté pour l'attribution de ce prix a été publié dans le numéro d'avril 1920 du Bulletin de l'Association.

M. le Secrétaire général donne connaissance des mouvements qui se sont produits dans les adhésions depuis la constitution de la nouvelle Association. Celle-ci se compose actuellement de 275 administrations dont le développement des lignes et de 394 389 km.

Nekrologie.

† Ed. Rubin. Am 6. Juli ist nach kurzer Krankheit, 74 Jahre alt, in Thun Ingenieur Oberst Eduard Rubin, Direktor der Eidgen. Munitionsfabrik, gestorben. Am 15. Juli 1846 zu Thun geboren, besuchte er die dortigen Schulen und trat nach Absolvierung des Progymnasiums vorerst zur praktischen Ausbildung in die ehemalige mechanische Werkstätte Aeschlimann in Thun und nachher in eine Maschinenfabrik in St. Gallen ein. Von früher Jugend an war es sein Wunsch, einst Maschineningenieur zu werden.

Während der Zeit der praktischen Ausbildung bereitete sich Rubin gleichzeitig durch Selbststudium für den Besuch der Eidgen. Techn. Hochschule in Zürich vor, wo er von 1866 bis 1868 an der mechanisch-technischen Abteilung studierte. Seine Studien beendete er 1869 am Polytechnikum in Karlsruhe. Der junge Maschinen-Ingenieur kehrte alsdann in seine Heimat zurück und trat in die damalige Maschinenfabrik Friedli in Bern ein. Vom November 1870 bis Mitte 1871 arbeitete Rubin auf dem hydrometrischen Zentral-Bureau in Bern. In dieser Stellung mag er die Anregung zu seiner Tätigkeit auf dem Gebiete der Wasserrechtskonzessionen erhalten haben, das er auch weiterhin neben seiner eigentlichen Berufstätigkeit eifrig pflegte. So stammen die ersten Entwürfe zur Nutzbarmachung der Wasserkraft an der Kander und der Simme, die erst viel später verwirklicht werden sollten, von Rubin.

Im November 1871 berief ihn der Bundesrat als Adjunkt des eidgenössischen Laboratoriums in Thun, aus dem später die Eidgen. Munitionsfabrik entstanden ist. Als deren Direktor Oberst Stahel im Februar 1879 seinen Rücktritt nahm, war Rubin der gegebene Nachfolger. Wie er bis zu seinem Tode die Stelle ausgefüllt hat, ist Allen gegenwärtig, deren militärische Laufbahn sie in Berührung zu ihm brachten. Während seines nahezu fünfzigjährigen Wirkens als Adjunkt und Direktor hat sich die eidgenössische Munitions-

fabrik aus kleinen Anfängen in einen grossen Betrieb mit musterhafter Ordnung entwickelt und sind beständig neue und grössere Anforderungen an die Herstellung der Munition gestellt worden, infolge der Veränderungen in den Waffenkonstruktionen. Seine maschinen-technischen Kenntnisse und darauf gegründete reiche Erfahrung ermöglichten es ihm, stetsfort die maschinelle Ausstattung der Munitionsfabrik den wechselnden Bedürfnissen der Fabrikation in allen Einzelheiten anzupassen, um unser ganzes Schiesswesen auf der Höhe zu halten. Besonders haben, auch ausserhalb unseres Landes, seine Erfolge bei der Einführung des kleinen Kalibers volle Anerkennung gefunden. Auf die Einzelheiten seiner Leistungen auf diesem Gebiete einzutreten, ist nicht unsere Sache; es genüge uns, daraus den Schluss zu ziehen, dass mit Rubins Heimgang ein ganzer Mann aus unsern Reihen geschieden ist.



Oberst Ed. Rubin

Direktor der Eidg. Munitionsfabrik Thun

Geb. 15. Juli 1846

Gest. 6. Juli 1920

Micellanea.

Schweiz. Starkstrominspektorat. Dem Bericht des Schweiz. Eisenbahndepartements über seine Geschäftsführung im Jahre 1919 entnehmen wir die folgenden Angaben über die Tätigkeit des Starkstrominspektorates. Insgesamt wurden im Berichtsjahr 2389 Vorlagen (gegen 3506 im Vorjahr) eingereicht. Diese verteilten sich auf 1829 (2721) Leitungs-Vorlagen und 560 (785) Vorlagen für Maschinen-, Transformatoren- und Schaltanlagen.

Von den Vorlagen für Leitungsanlagen hatten 502 (674) Hochspannungsleitungen und 1314 (2065) Niederspannungsnetze oder Erweiterungen von solchen zum Gegenstand. Trotz der geringern Zahl von Vorlagen war für Hochspannungsleitungen die Gesamtstreckenlänge mit 582 km noch etwas grösser als im Vorjahre (576). Es gelangten dabei 352 (236) km Kupferleitung, 35 (121) km Eisenleitung und 167 (201) km Aluminiumleitung zur Verwendung. Ausserdem wurden 28 (12) km unterirdische Hochspannungskabelleitungen verlegt. Mit der Erleichterung in der Beschaffung von Kupferdraht hat wieder dessen Verwendung zugenommen, während jene von Eisen und Aluminium abgenommen hat. Die Versorgung mit Porzellanisolatoren war auch im Berichtsjahre noch ungenügend. Verschiedene Werke mussten statt ihrer Normalisolatoren mehr oder weniger geeignete Ersatzmodelle verwenden.

Die Vorlagen für Maschinenanlagen betrafen bei 16 (6) Eingaben neue Generatorenstationen und bei 3 (11) Erweiterungen solcher. Von den erstern bezogen sich 6 (2) und von den letztern 2 (7) auf Anlagen mit mehr als 200 kW Leistung. Weitere 21 (39) Eingaben hatten Hochspannungsmotoren- oder Umformeranlagen zum Gegenstand, und 49 (42) betrafen Schaltanlagen oder Umbauten an solchen. Im Berichtsjahre wurden 448 (687) Vorlagen für Transformatorenstationen eingereicht mit einer Ausrüstung von insgesamt 580 (813) Transformatoren. 357 (490) dieser Transformatoren dienen zur Speisung von Ortsnetzen, 185 (281) zum Betrieb industrieller Unternehmungen und 38 (42) Zwecken des eigenen Betriebes der Elektrizitätswerke.

Für die Kontrolle von elektrischen Anlagen wurden im Berichtsjahr 625 (685) Inspektionstage und für Augenscheine vorgängig der Ausführung neuer Projekte 116 (145) Tage aufgewendet.

Die Genter Altar-Bilder der Brüder van Eyck, von welchem Meisterwerk zwölf Flügelbilder schon im vorigen Jahrhundert von der preussischen Regierung um 400 000 Fr. käuflich erworben und seither im Berliner Kaiser Friedrich-Museum aufbewahrt worden waren, sind jüngst gemäss Friedensvertrag an ihrem ursprünglichen Standort in der Kathedrale von Gent wieder vereinigt worden. Dergleichen hat Deutschland die 1834 ebenfalls käuflich erworbenen vier Flügelbilder des Altarwerkes von Dierck Bouts aus der Kathedrale von Löwen der belgischen Regierung übergeben. Da das Mittelstück dieser Altarbilder beim Brande von Löwen durch zwei deutsche Offiziere gerettet werden konnte, hat man nunmehr auch dieses Meisterwerk gotischer Malerei an seinem früheren Bestimmungsort wieder aufstellen können. Näheres hierüber berichtet

²⁾ Cet agrément a été donné depuis la séance du 20 mars 1920.